

Klaus Denzinger*

Schonende Alternative für Städte und Gemeinden: Kompaktmasten mit halbiertes Trassenbreite und deutlich geringeren Auswirkungen auf Umwelt und Betroffene

Die Diskussion um den Ausbau der Stromnetze reißt nicht ab. In diesem Zusammenhang macht zunehmend der Kompaktmast von sich reden. Er ist aus Sicht von Kommunalpolitik, der betroffenen Bürger, Landwirte und Waldbesitzer ein spannender Kompromiss zu den früher verwendeten Stahlgittermasten und einer Erdverkabelung. Leitungen können mit Kompaktmasten wesentlich natur- und landschaftsschonender realisiert werden.



Foto: Bundesverband Kompaktleitung e.V.

Zweissystemiger 132 kV Kompaktmast in Norwegen.

Mensch und Natur profitieren: Reduktion der elektrischen und magnetischen Felder und geringere Trassenbreite

Die Masten (auch „Vollwandmasten“ genannt) verfügen über einen extrem schlanken Mastenschaft und deutlich flachere sowie schmalere Längstraversen, an denen die Stromkabel aufgehängt

werden. Durch diese Bauart ist es möglich, Freileitungen schmäler, niedriger und mit geringerem Mastdurchmesser am Boden zu realisieren. Für betroffene Anwohner ist entscheidend: Die elektromagnetischen Felder und die Leitungsräusche reduzieren sich massiv. Durch die schmalere Trassenbreite können alternative Trassen mit größerer Entfernung zu Wohngebieten gewählt werden.

Landwirte und Waldbesitzer profitieren, da sich der Flächenverbrauch, vor allem auch im Vergleich zum Erdkabel, drastisch reduziert.

Optisch wichtig: bessere Integration in das Landschaftsbild

Entscheidend für Bürgermeister ist: Wegen der deutlich kompakteren Bauart integrieren sich Kompaktmasten hervorragend in die Landschaft und werden z.B. in touristisch genutzten Gebieten mittlerweile bevorzugt eingesetzt. Die Masten tragen dem verbindlichen NOVA-Prinzip („Netz-Optimierung vor Verstärkung vor Ausbau“) in optimaler Weise Rechnung: Auf bereits bestehenden Trassen kann mit schlankeren Masten die Übertragungsleistung erhöht werden.

Bewährte Technologie, technisch und wirtschaftlich gleichwertig

Wichtig ist: Kompaktmasten ermöglichen die sichere Einhaltung aller entsprechenden emissionschutzrechtlichen Vorschriften, entsprechen den rele-

* Klaus Denzinger ist 1. Vorsitzender des Bundesverbandes Kompaktleitung e.V. (BVK). Er war von 1973 bis 2002 Bürgermeister der Gemeinde Lenzkirch und der Stadt Wehr.

vanten technischen Anforderungen und Normen und sind für die Netzbetreiber wirtschaftlich gleichwertig zu den früheren „Monstermasten“. In vielen Ländern sind Kompaktmasten Standard. Der Übertragungsnetzbetreiber TenneT realisiert in den Niederlanden gerade eine 80 km lange Freileitung mit solchen Masten. Damit setzt die TenneT auf ihrem Heimatmarkt auf innovative Mastlösungen. In Deutschland ist bei Energieversorgern im Bereich von 110-kV-Leitungen der Einsatz von Kompaktmasten teilweise Standard.

TransnetBW: Wo Kompaktmasten gefordert werden, werden sie gebaut.

In Baden-Württemberg baut TransnetBW aktuell im Enzkreis im Rahmen der 380-kV-Freileitung von Birkenfeld nach Ötisheim erstmals Kompaktmasten. An vielen anderen Leitungstrecken sind die Masten ebenfalls in der Diskussion. Der Druck durch Städte und Gemeinden wächst stetig. Gegenüber unserem Verband hat TransnetBW zuletzt erklärt: Wo Kompaktmasten gefordert werden, werden diese gebaut. Auch in anderen Bundesländern denken die Netzbetreiber längst um. Amprion baut gerade eine Frei-

Vorteile von Kompaktmasten:

- Erhebliche Reduzierung der elektromagnetischen Felder schützt Anwohner.
- Optimale Integration in das Landschaftsbild bei einer Infrastrukturinvestition für die nächsten 80 bis 100 Jahre schützt Natur, Landschaft und Umwelt.
- Deutliche Reduzierung der Trassenbreite schützt Boden, Luft und Klima, z.B. durch rund 35 Prozent weniger Waldeinschlag.
- Bis zu 95 Prozent weniger Flächenverbrauch am Boden schützt Boden, Pflanzen und Tiere.

Das Projekt Kompaktmasten in Baden-Württemberg ist Vorbild für Stromleitungen im ganzen Land. Der Verband sucht direkten Kontakt mit betroffenen Kommunen.

leitung von Wesel bis zur niederländischen Grenze, teilweise mit Kompaktmasten. Wo kein Erdkabel gewollt oder möglich ist, bilden sich Allianzen, die den Einsatz innovativer Mastsysteme fordern. Aktuell auch am „Ostbayererring“, wo sich der Bayerische Bauernverband massiv für Kompaktmasten einsetzt. Zu diesem Projekt finden Sie auf den Internetseiten des Verbandes diverse Presseveröffentlichungen.

95 Prozent weniger Mastfläche am Boden, mehr als halbierte Trassenbreite

Die am Boden für den Mast nötige Fläche sinkt durch Kompaktmasten drastisch. Bei einer 380-kV-Leitung von rund 64 m² auf 3 m². Im 110-kV-Netz gilt: 0,78 m² benötigte Fläche beim Kompaktmast im Vergleich zu 16 m² beim alten Stahlgittermast. Zudem werden innovative Fundamente eingesetzt, die eine Bewirtschaftung des Ackers bis an den schlanken Mastfuß ermöglichen. Drastisch ist auch die Reduktion der Trassenbreite: Hier rechnet man bei für 380-kV-Leitungen mit rund 11 m im Vergleich zu 35 m bei herkömmlichen Stahlgittermasten (110-kV: 6 m zu 15 m). Gerade bei Walddurchquerungen bedeutet das bei 380-kV-Leitungen: Rund ein Fußballfeld weniger Waldeinschlag pro 1,6 Leitungskilometern.

Keine technischen und wirtschaftlichen Einschränkungen, kurze Bauzeit

In der Diskussion ist zudem wichtig: Beim Einsatz von Kompaktmasten gibt es keinerlei technische Einschränkungen. Die Masten ermöglichen die gleichen (oder bessere) Parameter als herkömmliche Stahlgittermasten und sind mindestens ebenso wirtschaftlich. Hier waren lange Fehlinformationen im Umlauf. Deswegen ist uns wichtig: Kompaktmasten sind für den Netzbetreiber einfach und günstig einsetzbar und auch die Bauzeit ist deutlich kürzer: Da sie nicht vor Ort zusammenschraubt werden, geht das

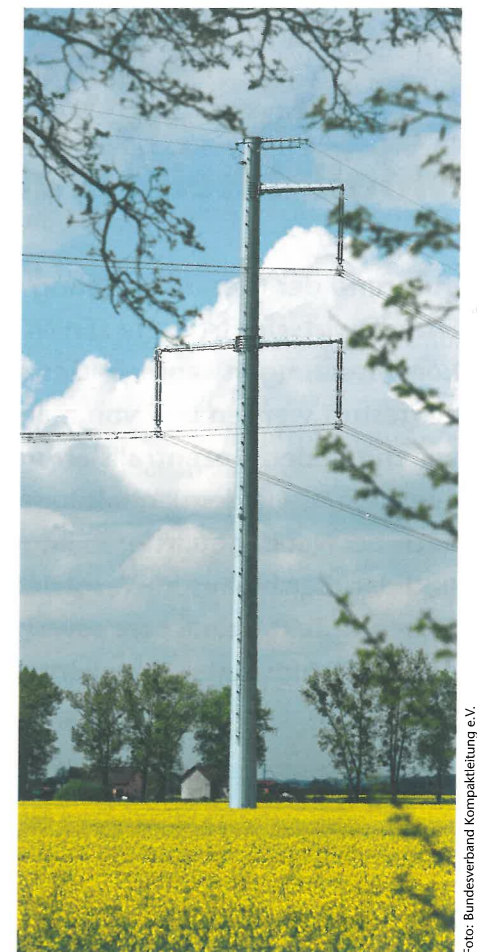


Foto: Bundesverband Kompaktleitung e.V.

400 kV Kompaktmast in Polen (Pasikowice-Wroclaw)

Aufstellen schneller, im 110-kV-Bereich sogar per Hubschrauber, wie ein Video auf unserer Homepage zeigt.

Verband bietet „Runde Tische“ und „Bürgerdialoge“ in betroffenen Städten und Gemeinden an

Der Bundesverband Kompaktleitung ist mit zahlreichen betroffenen Kommunalpolitikern im Gespräch. Denn die letzten Monate haben gezeigt: Wo Bürgermeister, Kommunalpolitiker sowie betroffene Anwohner und Gruppierungen gemeinsam mit der Landespolitik den Einsatz von Kompaktmasten fordern, werden diese eingesetzt. Wir bieten Kommunen „Runde Tische“ oder „Bürgerdialoge“ vor Ort an, zu denen wir gerne auch den Netzbetreiber einladen. Mehr Informationen haben wir unter www.kompaktleitung.de bereitgestellt. ■